

Themen:

S. 06 IV-Betrug schlimmer als Terror?

S. 14 VitaMobil zum zehnten Mal

S. 21 Miss Wheelchair World

S. 24 Neues Berechnungsmodell
für IV-Teilrenten



**Frohe Weihnacht
und ein gutes
neues Jahr.**

Hilfsmittel-Shop.ch

Mattenweg 5 4458 Eptingen Tel. 061 299 00 05 Fax 062 299 00 53 mail@hilfsmittel-shop.ch

Ihre Mobilität ist unser Ziel



Der **CAMILINO** ist die kostengünstige Brems- und Schiebehilfe für längere Spaziergänge. Der Camilino schiebt bergauf und bremst bergab.



Wählen Sie aus über 100 verschiedenen Rollatoren das für Sie geeignete Modell. Sie können die Modelle auch online ansehen unter rollator.ch.



Elektromobile sowohl für den Innen- wie auch den Aussenbereich. Zusätzlich auch eine Alpine-Version sowie für „Schwergewichte“ eine HD-Version.



Ein Pflegebett mieten oder kaufen? Oder gar das eigene Bett elektrifizieren? Alles ist möglich beim Hilfsmittel-Shop.ch.



Ein riesiges Sortiment an Hilfen für Bad, WC und Dusche finden Sie online unter www.hilfsmittel-Shop.ch



Der **escalino** ist der kostengünstige Treppensteiger. Mit wenigen Handgriffen ist er auch schon im Kofferraum verstaut und kann überall mitgenommen werden.

Alle Informationen finden Sie auch auf www.hilfsmittel-shop.ch, www.gloorrehab.ch und www.aviver.ch

Wir senden Ihnen auch gerne detaillierte Unterlagen.



IVB

BEHINDERTENSELBSTHILFE

1

IVB-NOOCHRICHTE Nr. 114 – Inhalt

34. Jahrgang / Auflage: 3'200

EDITORIAL	03	Über den eigenen Tellerrand
AKTUELL	09	Schwer-in-Ordnung - Ausweis
	11	Tommy Hilfiger lanciert Behinderten-Modelinie
	12	EU will Behindertenheime auflösen
	18	Potenzial durch künstliche Intelligenz
	19	Judo mit Handicap
	21	Erste «Miss Wheelchair World»
	23	US-Polizei erschießt Gehörlosen
	26	Theaterfestival «No Limit» in Berlin
	29	Erfolgreiche Swiss Handicap 2017
	31	Japanische Airline behindert Behinderte
SOZIALPOLITIK	06	Mutmasslicher IVB-Betrug schlimmer als Terrorverdacht?
	24	Neues Abrechnungsmodell für IV-Teilrenten
HILFSMITTEL	07	Geniale mobile Rampe
	25	Neuer Antrieb für Rollstühle
	28	APP für barrierefreie Gastro-Betriebe in der Steiermark
MOBILITÄT	10	Denkmalschutz bremst Rollstuhlfahrer
	13	Neues behindertengerechtes Schiff auf dem Vierwaldstättersee
INTERN	04	IVB-Fahrten werden günstiger!
	05	Strickstand auf dem Petersplatz
	14	VitaMobil zum zehnten Mal
Dasch s'Letscht	32	IVB Terminkalender 2017/2018

IMPRESSUM:

Redaktion

Markus Schneider
Marcel W. Buess

Fotos

Markus Schneider
Kristina Todosijevic

Layout

tricky triet, Basel
Markus Schneider

Herausgeber

**IVB Behindertenselbsthilfe
beider Basel**

Druck

Etter Media AG

Erscheint

Vierteljährlich

Inserate

Kristina Todosijevic
Tel.: 061 426 98 02
Email: krusic@ivb.ch

Adresse

Redaktion
IVB-Noochrichte
Schlossgasse 11
4102 Binningen
Tel.: 061 426 98 00
Fax: 061 426 98 05
Email: ivb@ivb.ch



RolliPro™

Ihr Personenwagen – Ihr Rollstuhltransporter

RolliPro™ ist die clevere Lösung für Rollstuhltransporte mit Ihrem Personenwagen. Heckausschnitt und Auffahrrampe ermöglichen ein bequemes Ein- und Ausfahren, Kopf- und Rückenlehne sowie die 3-Punkt-Passagiersicherung garantieren höchstmögliche Sicherheitsanforderungen.

FlexiRamp™

Durch zweifaches Einklappen der Rampe wird ein komplett ebener Kofferraum geschaffen. So kann der Frachtraum wie im Original-Personenwagen genutzt werden, falls kein Rollstuhltransport stattfindet.



Abhängig von der Fahrzeugwahl, können mit RolliPro™ 3 bis 5 Personen sowie ein Rollstuhlfahrer transportiert werden.

UMBAU FÜR
DIVERSE
AUTOMARKEN
MÖGLICH



FAHRZEUGAUSBAU
WALDSPURGER



BEWÄHRT UND INNOVATIV

Für weitere Informationen beraten wir Sie sehr gerne.
Ihr Anliegen ist unser Auftrag.

044 743 80 40 • waldspurger.ch

WALDSPURGER AG | INDUSTRIESTRASSE 29 | 8962 BERGDJETIKON | INFO@WALDSPURGER.CH

ÜBER DEN EIGENEN TELLERRAND

Augustinus sagte einmal «Die Welt ist ein Buch. Wer nie reist, sieht nur eine Seite davon.» Im übertragenen Sinne könnte man auch sagen: «Wer nie über den eigenen Tellerrand hinaus blickt, verpasst die Chance, Anderes und Neues zu entdecken und sich damit weiter zu entwickeln.» Vielleicht haben die Leserinnen und Leser der IVB-Noochrichte sich schon öfters gefragt, warum wir soviel über behindertenrelevante Themen im Ausland berichten – auch in dieser Ausgabe finden sich Beiträge über Ereignisse, Entwicklungen und Problemstellungen in den USA, in den Nachbarländern Deutschland und Österreich oder in Polen und sogar in Japan. Zweifellos gäbe es vermutlich genug zu berichten aus der Region und aus der Schweiz. Doch das Thema «Behinderung» und damit zusammenhängende Fragen können und sollen eben nicht nur auf den eigenen Raum begrenzt werden. Deshalb wollen wir den behindertenspezifischen Horizont erweitern und bewusst über den berühmten Tellerrand blicken. Dies natürlich immer mit dem Hintergedanken, Ideen und Denkanstösse zu vermitteln – wohlgerne nicht nur für die eigene Szene, sondern vor allem auch für Politik, Behörden, Wirtschaft und Forschung. Denn wir sind in der Behindertenpolitik noch lange nicht soweit, wie man zum Teil andernorts auf der Welt ist und wir eigentlich schon lange sein sollten!

Höhen und Tiefen sind of nahe beieinander

2017 neigt sich seinem wohlverdienten Ende entgegen und damit auch unser Jubiläumsjahr. Wie wir an dieser Stelle bereits berichtet haben, begann der IVB-Behindertentransport vor sechzig Jahren mit einem umgebauten VW-Occasionsbus. Mit verschiedenen Aktivitäten haben wir in

den vergangenen Monaten diesen Geburtstag ein wenig zelebriert. Zum Beispiel an der diesjährigen MUBA mit einem speziellen Rollstuhl-Parcours. Nach den Sommerferien veranstalteten wir auf dem Basler Barfüsserplatz eine Geburtstagsparty und verteilten 6'000 Gratis-Berliner. Und während der Basler Herbstwarenmesse hatten wir mit der zehnten VitaMobil-Ausgabe einen viel beachteten Auftritt.

In der Rückschau gibt es aber leider nicht nur Erfreuliches zu berichten. 2017 wird für die IVB wirtschaftlich ein sehr schwieriges Jahr. Im Patiententransport ist uns ernsthafte Konkurrenz durch ehemalige Mitarbeitende erwachsen. Die Folge sind empfindliche Einnahmen-Ausfälle. Damit fehlen uns in diesem Jahr namhafte Erträge, mit denen wir bislang den restlichen, defizitären Betrieb (Behinderten-, Betagten- und Schülertransporte) mitfinanzieren konnten. Wir stehen somit vor neuen Herausforderungen, die wir meistern müssen. Dabei hoffen wir natürlich, dass uns dies ohne Abbau von Dienstleistungen zu Gunsten von Menschen mit Behinderungen gelingen wird.

Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches und friedliches 2018.

Herzlichst, Ihre

IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel





IVB
BEHINDERTENTRANSPORT

60 Jahre mobil
1957 - 2017



WIR SENKEN DANK SPENDEN DIE PREISE!

Seit 1957 sorgen wir in der Region Nordwestschweiz für die Mobilität von Menschen mit Behinderungen. Dabei sind wir immer bestrebt gewesen, die Kosten für die **«Selbstzahler»** (Fahrgäste, welche Ihre Transporte nicht über eine «Kasse» {EL, Krankenkasse, Unfallversicherung, etc.} abrechnen können) so moderat wie möglich zu halten. Dabei wurden und werden wir immer von unzähligen Spenderinnen und Spender grosszügig unterstützt. Herzlichsten Dank!

Nach 60 Jahren können wir nun zum ersten Mal unsere Preise leicht senken und Ihnen damit quasi ein «Geburtstagsgeschenk» weiter geben.

Neu werden ab dem **1.12. 2017** der Anfahrtsweg für Selbstzahler mit **CHF 1.50** (bisher CHF 1.60) berechnet. Der Nachtzuschlag (CHF 10.00) wird nur noch für Fahrten von **Montag bis Freitag ab 20 Uhr** verrechnet und der Wochenendzuschlag für Fahrten am Wochenende und an Feiertagen wird auf **CHF 7.50** (bisher CHF 12.50) gesenkt.

FAHRTEN MIT DER IVB WERDEN GÜNSTIGER!

WUSSTEN SIE SCHON?

Beim IVB-Behindertentransport müssen Sie keinen «Rollstuhlzuschlag» bezahlen!

IVB- STRICKSTAND AUF DEM PETERSPLATZ

Seit 45 Jahren ist die IVB mit «ihrem» Strickstand auf dem Petersplatz vertreten.

Wie in den vielen Jahren zuvor, wurde auch in diesem Jahr wieder allerlei «Handgestricktes» zum Verkauf angeboten.

Vorab, eine Woche vorher, musste der ganze Stand durch unsere «Helfer-Crew» aufgebaut werden – ein grosse DANKESCHÖN an die Crew.



Nachdem unser «Häuschen» stand, konnte die Familie Hötzenauer den Stand innen einrichten und für den Start am 28. Oktober vorbereiten.



Bis und mit dem 14. November war unsere Strickstand dann geöffnet und verkaufte die von unseren zahlreichen Strickerinnen über das Jahr mit viel Herzblut produzierten Stricksachen.



Wir können unserer «Strickmutter», Frau Therese Hötzenauer, und «Ihrer» Gruppe gar nicht genug für ihren unermüdlichen Einsatz über das ganze Jahr und während der ganzen Herbstmesse auf dem Petersplatz danken!



HAARSTRÄUBENDER ENTSCHEID: BEI MUTMASSLICHEM IV-MISS- BRAUCH WIRD HÄRTER DURCH- GEGRIFFEN ALS BEI TERRORIS- MUSVERDACHT

Ein Verdacht auf Missbrauch von Sozialversicherungsleistungen wiegt schwerer als ein Verdacht auf Mord oder terroristische Aktivitäten – zumindest gemäss der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates (SGK-S). Sie will rechtstaatliche Prinzipien über Bord werfen und beantragt, dass bei Observationen von mutmasslichen Versicherungsbetrügerinnen und Betrügern der Einsatz von GPS-Trackern ohne richterliche Genehmigung möglich ist.

Inclusion Handicap ist entsetzt über diesen Beschluss. Eine gesetzliche Grundlage für Observationen bei Verdacht auf Missbrauch von IV-, Unfallversicherungs- oder Ergänzungsleistungen ist zwar für den Behindertendachverband nötig, doch es kann nicht sein, dass dafür elementare Persönlichkeitsrechte über den Haufen geworfen werden.

Der Schweiz fehlt eine gesetzliche Grundlage, damit Observationen von mutmasslichen Betrügerinnen und –Betrügern von Sozialversicherungsleistungen – also z.B. von IV-, Unfallversicherung- oder Ergänzungsleistungen – durchgeführt werden können. Dies stellte der Europäische Menschenrechtsgerichtshof fest, weshalb das Parlament diese Lücke im Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG) schliessen will. Inclusion Handicap hat dagegen nichts einzuwenden: Versicherungsmissbrauch gilt es selbstverständlich zu bekämpfen. Dies hilft auch dem übermässigen Teil der IV-Bezügerinnen und –Bezüger, welche von bedeutenden Teilen der Öffentlichkeit trotz marginalen Betrugsfällen stets unter Generalverdacht gestellt werden.

Strengere Gesetze als im Strafrecht?

Was die Kommission des Ständerats nun aber vorschlägt, ist nicht zu verantworten: Bei einem Betrugsverdacht sollen Privatdetektive «technische Instrumente zur Standortbestimmung», also insbesondere GPS-Tracker, allein auf Anordnung eines Geschäftsleitungsmitglieds einer IV-Stelle und ohne richterliche Genehmigung einsetzen können. Ein richterlicher Entscheid ist aber sogar in Verdachtsfällen im Rahmen der Strafprozessordnung oder des Nachrichtendienstgesetzes nötig. Mit anderen Worten: Für die Kommission gelten für Personen, die des Betrugs von Sozialversicherungsleistungen verdächtigt werden, nicht dieselben rechtsstaatlichen Prinzipien, wie sie für mutmassliche Vergewaltiger, Mörderinnen oder Terroristen gelten! Menschen mit Behinderungen, die IV beziehen, würden so per Gesetz Bürgerinnen und Bürger zweiter Klasse.

Auch Warnung des Bundesrates greift nicht

Der Bundesrat hatte in seiner Stellungnahme zum Erlassentwurf ebenfalls auf die ungleiche Behandlung nach rechtsstaatlichen Prinzipien hingewiesen. Dennoch will die Kommission daran festhalten. Das Geschäft kommt in der kommenden Wintersession in den Ständerat. Inclusion Handicap fordert von der kleinen Kammer vehement, dass sie den Entscheid korrigiert und Menschen mit Behinderungen, die Sozialversicherungsleistungen beziehen, die Persönlichkeitsrechte zugesteht, wie sie allen andere Bürgerinnen und Bürgern zustehen!

Gemäss Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) wurden im vergangenen Jahr 270 Observationen angeordnet, wobei in 180 Fällen ein Missbrauch nachgewiesen werden konnte. Die Zahlen von effektiven Betrugsfällen sind also so klein, dass Massnahmen, wie sie die Kommission vorschlägt, mit nichts zu begründen sind.

Inclusion Handicap

EINE GENIALE MOBILE RAMPE



Wir sind wieder mal in England in den Ferien. Hier staunen wir jedes Mal wieder, wie viel mehr bei allem an Rollstuhlfahrer gedacht wurde als in der Schweiz. Wir stehen vor einem neuen Innendekorationsgeschäft, das uns interessiert. Doch zum Eingang führen zwei Stufen. Unmöglich für Selbstfahrer? Am unteren Ende des Handlaufs gibt's aber ein Rollstuhl-Schild und einen Klingelknopf. Wir klingeln und wenig später kommen Mitarbeiter und erklären, die Rampe werde gleich gebracht.

Und so eine geniale Rampe haben wir bisher noch nicht gesehen. Sie ist zu einem (fast) handlichen Bündel eingerollt, wenn sie nicht gebraucht wird. Draussen wird sie dann ausgerollt und ist völlig stabil. Sie wird dann einfach dort hingelegt, wo sie gebraucht wird. Wir fahren also rein und schauen uns in Ruhe um. Als wir wieder draussen sind, rollt der Mitarbeiter die Rampe wieder ein und bringt sie zurück an ihr Plätzchen.

Aber natürlich nicht, ohne dass wir uns den Anbieter gemerkt hätten: Es ist eine Rampe aus Deutschland, die unter dem Namen Roll-a-Ramp angeboten wird: www.roll-a-ramp.de

Eine solche Rampe sollte zur Pflichtausstattung jedes Geschäfts und Büros erklärt werden, dessen Eingang nur über ein paar Stufen erreicht werden kann. Rollstuhlblog.ch

Perspektiven schaffen

Wohn- und Arbeitsplätze im WBZ



Haben Sie eine körperliche Behinderung und lassen sich nicht gerne hindern? Suchen Sie nach neuen Möglichkeiten, Ihr Leben zu gestalten? Brauchen Sie Unterstützung, schätzen aber das selbstbestimmte Sein? Dann sind Sie bei uns richtig.

Wir bieten Wohn- und Arbeitsplätze

- interne und externe Wohnpflege mit Betreuung
- Arbeits- und Beschäftigungsplätze
- Wohntraining

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann kontaktieren Sie uns. Wir freuen uns auf Sie.

Cornelia Truffer
Bereichsleiterin Services
cornelia.truffer@wbz.ch

t +41 61 755 71 07

WOHN- UND BÜROZENTRUM FÜR KÖRPERBEHINDERTE

Aumattstrasse 70–72, Postfach,
CH-4153 Reinach 1

t +41 61 755 77 77

www.wbz.ch
f y

DIE FÄHIGKEIT ZÄHLT, NICHT DIE BEHINDERUNG

Hier könnte auch Ihr Inserat stehen!

Die IVB-Noochrachte erscheint in einer Auflage von 3'200 Exemplaren und wird jeweils, neben den Vereinsmitgliedern, staatlichen Stellen, Ärzten, Institutionen und Meinungsträgern kostenlos zugestellt!

Ihre Zielgruppe?

Weitere Infos und Medienunterlagen erhalten Sie unter ivb@ivb.ch





IVB

BEHINDERTENTRANSPORT

Ein spezieller Service für
Mobilitätsbehinderte:

DIE IVB - SHUTTLEBUSSE

Wir fahren Sie
kostenlos von
Museum zu
Museum

(keine «Nachhause-Transporte»!)

BESTELLUNGEN:
von 18.00 - 02.00 Uhr



+41 (0)79 424 30 77

oder Sie kommen direkt auf den Münsterplatz

HANNAHS SCHWER-IN-ORDNUNG-AUSWEIS WIRD OFFIZIELLES DOKUMENT



Mit dem Vorschlag, aus dem «Schwerbehinderten-Ausweis» einen «Schwer-in-Ordnung-Ausweis» zu machen, hat die 14-jährige Hannah viele Menschen bewegt. Die junge Frau mit Down-Syndrom kritisierte den Namen des Ausweises und forderte, ihn umzubenennen.

Jetzt schlägt ihre Idee noch grössere Wellen: Ein junger Hamburger hat beim Versorgungsamt einen Antrag auf einen «Schwer-in-Ordnung-Ausweis» gestellt – und die Behörde hat ihm stattgegeben. Das bestätigte die Sozialsenatorin Melanie Leonhard (SPD) Mitte November.

«Der Schwer-in-Ordnung-Ausweis ersetzt das aktuell gültige Dokument aber nicht.»

Das bestätigt Marcel Schweitzer, Pressesprecher der für Integration zuständigen Sozialbehörde in Hamburg. Der Namen des Ausweises müsste ausserdem in ganz Deutschland einheitlich geändert werden. Der Antrag habe die Behörde über-

rascht, eine Mitarbeiterin habe sich aber für eine Ausweisalternative stark gemacht.

Wir suchen also nach einer Möglichkeit, wie der «Schwerbehindertenausweis» zu einem «Schwer-in-Ordnung-Ausweis» werden kann, ohne seine Rechtsgültigkeit zu verlieren.

Der «Schwerbehinderten-Ausweis» ist demnach immer noch nötig, das neue Dokument gilt nur begleitend. Bislang gebe es auch nur einen Antragsteller.

Wie genau der «Schwer-in-Ordnung-Ausweis» aussehen wird, ist noch offen. Vielleicht inspiriert der Vorstoss der Hamburger Sozialbehörde auch andere Städte dazu, Hannahs «Schwer-in-Ordnung-Ausweis» aufzunehmen. Dann könnte vielleicht auch auf Bundesebene der Name geändert werden.



SWISS•TRAC®

Selbständig unterwegs!

Probefahrt: swisstrac.ch

DENKMALSCHUTZ BREMST ROLLSTUHLFAHRER

So titelte das Reichenhaller Tagblatt im August 2016, als ein gehbehinderter Mann an der Kasse der Reichenhaller Predigtstuhlbahn (Bayern) abgewiesen wurde. Die Verantwortlichen verwiesen darauf, dass die Bahn nicht behindertengerecht ist und aus Denkmalschutzgründen auch nicht entsprechend umgebaut werden dürfe. Gleichwohl versprach Geschäftsführer Andreas Hallweger damals gegenüber der Heimatzeitung, dass man sich um mehr Barrierefreiheit bemühen werde.



Diese Ankündigung folgen nun Taten: Wie die Predigtstuhlbahn in einer Presseaussendung schreibt, wurde bei der Wiederinbetriebnahme des Sessellifts auch ein geländegängiger elektrischer Rollstuhl getestet. Das Modell mit dem Namen «Mountain Drive», den Stadtrat Uli Derwart (SPD) in der Schweiz entdeckt hatte, könnte künftig an der Bergstation an Behinderte verliehen werden, um so «neue Bewegungsfreiheit in naturbelassener Umgebung», zu ermöglichen.

Auch Max Aicher als Eigentümer der Bahn begrüsst die Idee: «Wir tun, was wir können, aber einen Berg kann man nicht komplett barrierefrei gestalten. Wenn wir den «Mountain Drive» in Zukunft auf dem Predigtstuhl einsetzen können, werden wir das gerne tun.»



TOMMY HILFIGER ERWEITERT MODE-LINIE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Da der Verkauf nachlässt und die Bekleidungsmarken immer härter um ihre Kunden kämpfen müssen, verfolgt Tommy Hilfiger einen weitgehend unerschlossenen Markt: Menschen mit Behinderungen.

TOMMY HILFIGER

adaptive clothing

Die Modemarke, die von PVH Corp. geführt wird, führt eine Erwachsenenbekleidungsline mit angepassten Nähten und Öffnungen ein, die Betreuern erlauben, den Träger zu kleiden – eine neue Linie, die auf einer Kollektion aufbaut, die sie für Kinder letztes Jahr erstellten.



Das Unternehmen hat den Kleidungsstücken ausserdem magnetische Verschlüsse hinzugefügt, die es leichter machen, sie über den Kopf zu ziehen oder sich mit einer Hand anzuziehen.

Die Herstellung von Kleidung für behinderte Käufer mag wie ein Nischenmarkt erscheinen, aber es gibt Millionen von potentiellen Kunden in den USA und auf der ganzen Welt – und sie bekommen von den meisten Marken nur wenig Beachtung. Hilfiger, 66, beschreibt das Bemühen als Teil der «Demokratisierung der Mode».

Die Mitte Oktober angekündigte, so genannte adaptive Bekleidungsline, besteht aus 37 Herren- und 34 Damenmodellen, die auf der Sportswear-Kollektion basieren. Die Hose wird mit Klettverschlüssen, Magnetfliegen und Reissverschlüssen sowie angepassten Beinöffnungen und Säumen für Beinstützen und orthopädische Orthesen ausgestattet.

Tommy Hilfiger entwickelte das Lineup nach dem Erfolg seiner Kinderkollektion im Frühjahr 2016.



EU SETZT SCHWERPUNKT AUF AUFLÖSUNG VON HEIMEN

Darüber berichtet das Europäische Netzwerk für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen (ENIL) in seinem aktuellen Newsletter über eine Konferenz in Tallinn in Estland.



**European Network
on Independent Living**

Estland als aktuelle Europäische Ratspräsidentschaft und der Rat «Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz» der Europäischen Union, welchem die für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten, Gesundheit und Verbraucherschutz zuständigen Minister aller EU-Mitgliedstaaten angehören, haben dem Bericht zufolge in Tallinn in Estland, am 12. und 13. Oktober 2017 eine Konferenz zum Thema Würde und selbstbestimmtes Leben = DI (Dignity + Independent living = DI) unter anderem zu dem Schwerpunkt der Auflösung bestehender Heime für Menschen mit Behinderungen und der Gewährleistung eines selbstbestimmten Lebens organisiert.

Wie ENIL in der Oktoberausgabe seines Newsletters berichtete, nahmen zahlreiche VertreterInnen von ENIL und von weiteren europäischen Selbstvertretungsorganisationen, der Europäischen Union und der RegierungsvertreterInnen aller Mitgliedsländer an der wegweisenden Konferenz teil.



Ziele der Konferenz waren: neue Wege zur Beschleunigung des Umwandlungsprozesses der einrichtungsbezogenen Hilfen hin zu gemeinschaftsintegrierten Angeboten zu diskutieren, neue Möglichkeiten zur Förderung der De-Institutionalisierung vorzuschlagen, die Entwicklung eines europaweiten Rahmens für eine partizipatorische Sozialpolitik zu unterstützen und Inhalte für den Entwurf eines Ratsbeschlusses zur De-Institutionalisierung zu liefern, welcher vom (Minister-) Rat für «Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz» der Europäischen Union noch im Dezember 2017 verabschiedet werden soll.

In seinen Schlussfolgerungen zur Konferenz warnte dem ENIL-Bericht zufolge Jan Jarab, Hoher Kommissar für Menschenrechte aus Mexiko, vor den Risiken, dass zur Umgehung des Verbots zur Verwendung von EU-Mitteln für den Bau und des Erhalts von Institutionen der Behindertenhilfe die EU-Mitgliedsländer eigene nationale Mittel einsetzen könnten und der Unklarheit der Akteure über die Alternativen zu institutioneller Betreuung.

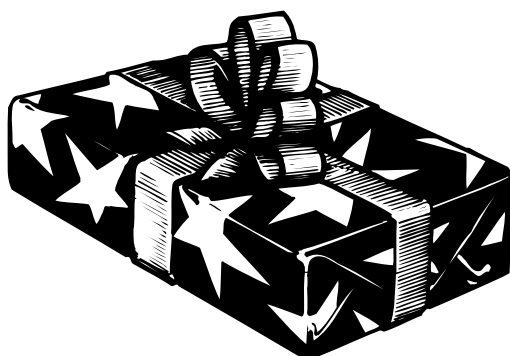
Dies läge aber nicht zuletzt an der starken Wohlfahrts- und Pflegebranche, deren Interessen mit den Rechten der Nutzerinnen und Nutzer der institutionellen Leistungen kollidieren, so ENIL weiter im Newsletter-Bericht.



Welche Positionen die deutschen RegierungsvertreterInnen in der Konferenz bezogen haben und welche Beiträge sie für die anstehenden Beschlüsse zur De-Institutionalisierung im Europäischen Rat leisten wird, ist bisher noch nicht bekannt.

In 12 EU Ländern (Bulgarien, Kroatien, Tschechische Republik, Estland, Griechenland, Ungarn, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Slowenien und der Slowakischen Republik) wurden auf Betreiben der EU bereits entsprechende Strategien und Programme zum Abbau der Heime verabschiedet und befinden sich Programme in der Umsetzung.

Kobinet Nachrichten



NEUES SCHIFF WIRD BEHINDERTENGERECHT UMGEBAUT



Die MS Diamant auf dem Vierwaldstättersee wird nach intensiver Projektbegleitung von Inclusion Handicap behindertengerecht umgebaut.

Der Bau der MS Diamant wurde durch Inclusion Handicap während der gesamten Projekt- und Bauphase begleitet.

Verschiedene Fehler konnten dadurch noch in der Bauphase korrigiert werden: So wurden Markierungen an die durchsichtigen Türen und taktil-visuelle Warnfelder bei den Treppen angebracht, damit die Sicherheit für sehbehinderte und blinde Passagiere gewährt wird. Die Höhe des Informationsmonitors ebenso angepasst wie diejenige eines Kassenschalters, damit Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer ein Billette kaufen können.

Das neue, grosse Motorschiff der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) AG wurde im Mai 2017 in Betrieb genommen und setzt hinsichtlich Qualität und Innovation einen Meilenstein in der Schweizer Schifffahrt. Das Eventschiff ist mit seiner Grösse, seiner stilvollen Einrichtung und den vielen Besonderheiten eine Attraktion für sich und daher perfekt für exklusive Veranstaltungen.





Vor genau 10 Jahren fand die erste IVB-Sonderschau «VitaMobil» (Leben und Mobilität) während der Basler Herbstwarenmesse statt.

Damals noch in der alten Halle 3 unter dem MUBA-Parkhaus präsentierte die IVB zusammen mit weiteren Partnern diesem speziellen Auftritt anlässlich des 75 Jahr-Jubiläums der IVB.

So waren der Samariterverband Basel (10 Jahre-Jubiläum) und der EHC Basel (75 Jahre Jubiläum), sowie die Firmen MBT, ECO-Drive, Aviver und GasMobil ebenfalls mit dabei.

Als spezieller Höhepunkt wurde der von den beiden Lotteriefonds (Basel-Stadt und Basel-Landschaft) finanzierte erste Gas-Rollstuhlbus präsentiert.



Ab dem Jahre 2008 war zum einen unsere spezielle Rollstuhlgeisterbahn, zum anderen das Restaurant «Heyer-Stübli» regelmässig Bestandteil dieser Sonderschau.

Auch der «Hingucker» war denn auch in den letzten 10 Jahren immer mit dabei, sei es ein Alouette 3-Helikopter der Schweizer Armee, verschiedene historische Fahrzeuge und Ausstellungsobjekte der Abteilung Historisches Armeematerial, die Lok Nr. 3 der Brienz-Rothorn-Bahn oder ein original VW-Typ1 Krankenwagen.

Autogrammstunden (Miss und Mister Handicap), die spezielle «Berlineraktion» im Jahre 2005 und unsere «Foto-Aktion» (2015) rundeten unsere Liste der Highlights ab.



In der diesjährigen, zehnten Ausgabe der IVB-Sonderschau «VitaMobil», war wiederum die Rollstuhlgeisterbahn und das Restaurant Heyer-Stübli fester Bestandteil.

Als Hingucker konnten wir die Lok Nr. 1 der Brienz-Rothorn-Bahn präsentieren und zum ersten Mal in diesem Rahmen wurde der besondere Geschicklichkeitsparcours «Rollikhana» durchgeführt – ein Parcours, auf dem man «auf Zeit» mit einem Elektro-Rollstuhl verschiedene Aufgaben lösen musste.

Natürlich gab es, wie in jedem Jahr, einen Wettbewerb, bei dem die Messebesucher grossartige Preise gewinnen konnten.

Besonder bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei den «Sponsoren», welche uns in diesem Jahr unterstützt haben:



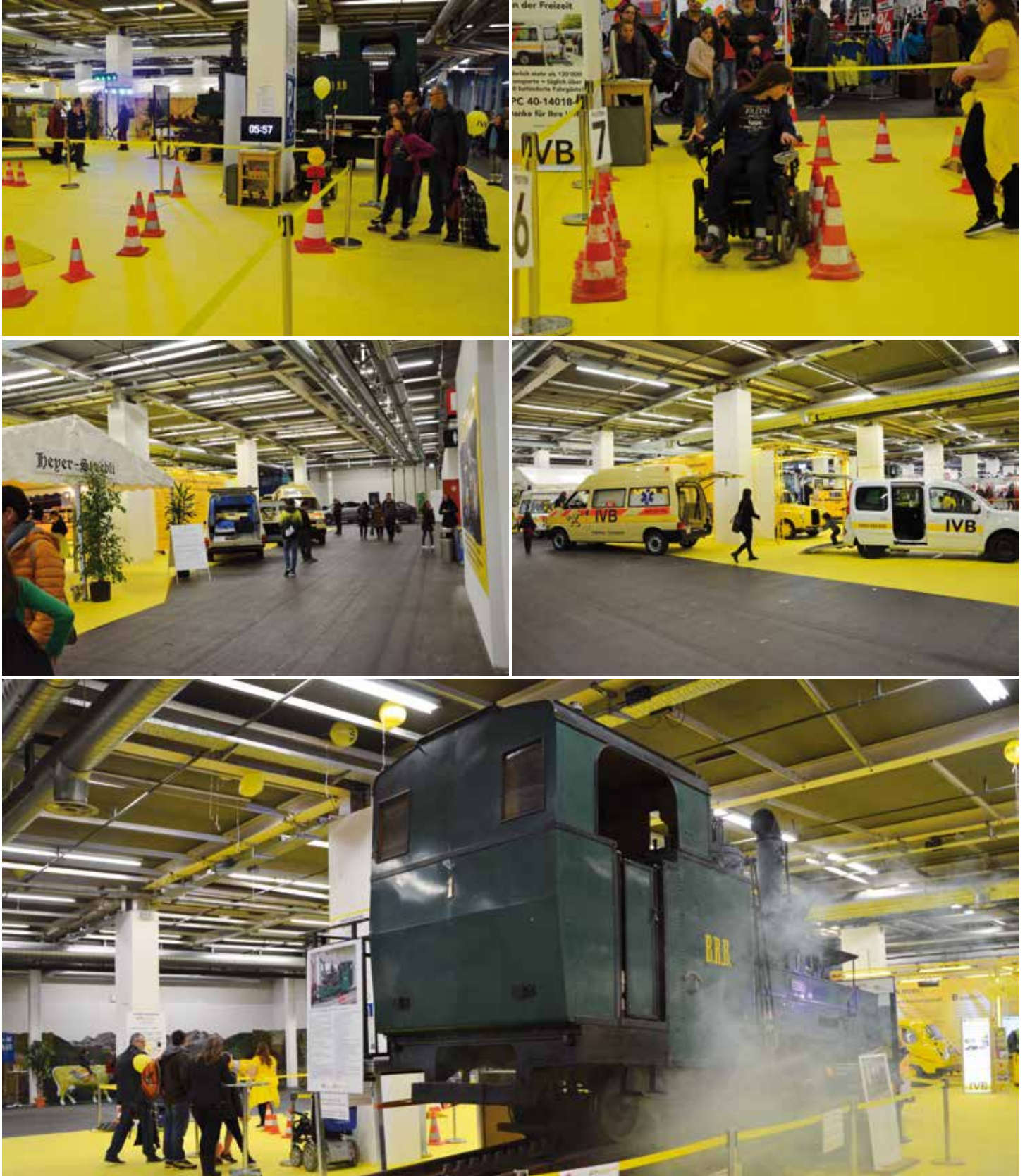
Unser diesjähriger «Hingucker» wird «geliefert» und aufgebaut –
Die Original-Lok Nr. 1 der Brienz-Rothorn-Bahn von 1891!



Danach wurde die «Rollstuhlgeisterbahn», das Zelt für unser «Heyer-Stübli», unser «Rollikhana-Geschicklichkeits-Parcours» und natürlich unser «Info-Stand» aufgebaut.



Pünktlich um 11 Uhr öffnete dann am Samstag 28.10.2017 die Basler Herbstwarenmesse ihre Tore und unsere zahlreichen Angebote wurden auch rege benutzt.



KI-ANWENDUNGEN: MICROSOFT SIEHT POTENZIAL FÜR BEHINDERTE

Für die gesellschaftliche Akzeptanz von künstlicher Intelligenz (KI) sind nach Einschätzung von Microsoft vor allem konkrete Anwendungsszenarien und transparente Ziele von Bedeutung.



Roboter auf der CeBIT Messe in Hannover 2017.

Was die Künstliche Intelligenz angeht, sind einer Studie zufolge viele Menschen in Deutschland skeptisch. Foto: Ole Spata (dpa)

Eine repräsentative Studie habe ergeben, dass nur gut ein Viertel der Menschen in Deutschland glauben, dass KI-Anwendungen sich positiv auf unsere Gesellschaft auswirken, teilte das Unternehmen am Donnerstag mit. Dass sie einen massgeblichen Beitrag für Menschen mit Behinderung beisteuern könnten, glauben hingegen 89 Prozent der Befragten.

«Das zeigt, wie wichtig es ist, künstliche Intelligenz nicht im stillen Kämmerlein zu entwickeln», sagte Microsoft-Managerin Astrid Aupperle. In Berlin diskutierte das Software-Unternehmen

kürzlich darüber, wie die Technologien zum Beispiel Menschen mit Behinderungen ganz erheblich die Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben erleichtern können.

Von barrierefreier Technologie könnten weltweit mehr als eine Milliarde Menschen profitieren, sagte Thomas Langkabel von Microsoft Deutschland. Das Software-Unternehmen wolle künftig bei der Entwicklung von Produktivitätswerkzeugen generell die Barrierefreiheit von Beginn an mit berücksichtigen.

Als Beispiel, wie künstliche Intelligenz etwa Blinden helfen kann, sich frei an öffentlichen Orten zu bewegen, verwies das Unternehmen auf die Anwendung «Seeing AI». Die App teilt dem Nutzer per Sprache mit, was konkret in der Umgebung zu sehen ist. Auch intelligente Lösungen wie die «Emma Watch» könne vielen Menschen grosse Erleichterung im Alltag eröffnen. Das Armband wurde von Microsoft-Entwicklerin Haiyan Zhang für die Grafik-Designerin Emma Lawton entwickelt, die an Parkinson erkrankt ist. Es steuert dem durch die Krankheit ausgelösten Zittern der Hand so entgegen, dass die Trägerin wieder mit einem Stift zeichnen kann. (dpa)

Künstliche Intelligenz (KI, auch Artificielle Intelligenz (AI bzw. A. I.), englisch artificial intelligence, AI) ist ein Teilgebiet der Informatik, welches sich mit der Automatisierung intelligenten Verhaltens befasst. Der Begriff ist insofern nicht eindeutig abgrenzbar, als es bereits an einer genauen Definition von «Intelligenz» mangelt. Dennoch wird er in Forschung und Entwicklung verwendet.

Im Allgemeinen bezeichnet künstliche Intelligenz den Versuch, eine menschenähnliche Intelligenz nachzubilden, d. h., einen Computer so zu bauen oder zu programmieren, dass er eigenständig Probleme bearbeiten kann. Oftmals wird damit aber auch eine nachgeahmte Intelligenz bezeichnet, wobei durch meist einfache Algorithmen ein «intelligentes Verhalten» simuliert werden soll, besonders bei Computerspielen.

aus Wikipedia

JUDO MIT HANDICAP

Die Frage, «Wie bringe ich meinen Trainer zu Fall?», können die 15 Judoka mit Handicap des Turnvereins (TV) Biebersheim leicht beantworten: mit dem klassischen Fusswurf ebenso wie mit dem Hüftwurf. Es klatscht laut, wenn Jörg Dammann und Reiner Vettermann auf den blauen Matten landen. Das Mienenspiel der Schüler dieser beiden Trainer spricht Bände: Es freut die Sportler diebisch.

TV-Trainer Heiko Nerad hatte vor etwa zehn Jahren die Idee, den Sport für Menschen mit Behinderung anzubieten. Unterstützung fand er bei Dammann, dem Leiter der Rüsselsheimer Helen-Keller-Schule (HKS). Der Förderschullehrer aus Gernsheim betrieb Judo bereits als Kind in der Schule, fand im Turnverein Biebesheim eine sportliche Heimat. Nach 28 Jahren Pause kehrte er als Trainer wieder dorthin zurück.

SPECIAL OLYMPICS INTERNATIONAL

Vom Internationalen Olympischen Komitee anerkannt, ist Special Olympics International (SOI) weltweit die grösste Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Sie wurde 1968 in den USA durch die Familie Kennedy gegründet. Ziel ist, die Akzeptanz geistig behinderter Menschen in der Gesellschaft mit dem Mittel Sport zu verbessern. Nach SOI-Auffassung können die behinderten Sportler von dem Sporttraining und den Wettbewerben in körperlicher, geistiger, sozialer und psychischer Hinsicht profitieren.

Gefährliche Techniken sind verboten

Was anfangs als Halbjahreskurs angelegt war, wurde eine Erfolgsgeschichte: Kürzlich erst haben die Biebesheimer Judoka in einer Kampf-gemeinschaft mit den HKS-Sportlern hervorragende Platzierungen bei den Special Olympics Hessen errungen. Obwohl erst seit etwa einem Jahr im Training, schaffte Luciano Sblendorio die Goldmedaille. Der Zweiunddreissigjährige trägt den weiss-gelben Gürtel, spielt auch Fussball in der Mannschaft der Werkstatt für Behinderte.



Es gibt drei Wettkampfklassen, die sich nach Art und Schwere des Handicaps richten: Bei den Schwächsten ist es mehr Spiel, die Stärksten können mit Nichtbehinderten trainieren. «Gefährliche Techniken sind verboten», erläutert Dammann, der gemeinsam mit Reiner Vettermann die 15 Männer und Frauen anspricht. Bisweilen helfen Oli Limberg und Uli Vettermann im Training aus.

Silberdemaillen-Gewinnerin Ronja Zeissler ist dabei, seit sie 2009 einen Hinweis in der Zeitung las. «Ich wollte schon immer mal ausprobieren, wie Kämpfen so ist.» Inzwischen hat sie, erprobt auch im Messen mit anderen, den grün-orangen Gürtel angelegt. Das Klientel für diesen Sport rekrutiert sich im Wesentlichen aus Werk- und Wohnstätten für Behinderte, von der HKS und durch Mundpropaganda.





Ein Pfiff klingt durch die Turnhalle der Nibelungenschule: Laufen im Kreis, in Gegenrichtung, ständige Richtungswechsel. Auf's rechte Knie, nach rechts drehen. Hoch, umdrehen, «die Hände bleiben oben». Mit diesen Lockerungsübungen beginnt die Stunde, bei der Eltern anwesend sind. Harald Himmes findet das Angebot toll. Der Vater des Goldmedaillenträgers Matthias sieht in der sportlichen Aktivität nicht nur eine Förderung der Koordinationsfähigkeit: «Mein Sohn ist ausgeglichener geworden.» Er fühle sich in der Gruppe akzeptiert und gut aufgehoben.

Sabine Tiggemann akzeptierte den Wunsch ihres «Goldmädchens» Miriam, diesen Sport zu betreiben. Allerdings habe sie sehr viel Mitgefühl für die Gegnerinnen: «Sie war ganz traurig, weil ich oben war», habe sie von einem Kampf erzählt. Derweil geht das Training weiter: «Schulter runter, Fuss hoch» lautet die Vorgabe bei den Übungen mit Abschlagen.

«Die Trainer sind sehr nett», sagt Manuela Arscholl, die von der jüngsten Olympiade Bronze mit nach Hause brachte. Seit Januar trainiert sie mit der Gruppe. Weil ihr Freund mitmacht, wollte die Sechszwanzigjährige das auch probieren: «Es gefällt mir.» Ruck-zuck hat sie die Prüfung zum weiss-gelben Gürtel bestanden. Fünf, sechs der behinderten Sportler tragen den grünen Gürtel, dem in der Hierarchie nur noch die Farben braun, blau und schwarz übergeordnet sind. Das verlangt Respekt.

Den erwarben sich auch die weiteren Teilnehmer der Special Olympics: Julian Bierhals, Leon Richter (HKS), Niklas Sander und Enrico Schöps (Gold), Sascha Bierhals, Jörg Heyse und Benjamin Waletzko (Silber) sowie Aamir Bouhlou (HKS), Robin Gutjahr, Dominik Panek (HKS), Michaela Rapp, Keke Scholz und Ingo Wald (Bronze). Trainer Jörg Dammann: «Die beeindruckenden Leistungen zeigen, dass sich der Trainingseifer, die Kampferfahrung und auch das Losglück ausgezahlt haben und die Judoka mit Handicap zurecht stolz auf sich und ihre Medaillen sein können.»

Weitere Informationen auf:

www.tv-biebesheim.de

Rhein-Main-Presse / Hans-Josef Becker

Hier könnte auch Ihr Inserat stehen!

Die IVB-Noochrichte erscheint in einer Auflage von 3'200 Exemplaren und wird jeweils, neben den Vereinsmitgliedern, staatlichen Stellen, Aerzten, Institutionen und Meinungsträgern kostenlos zugestellt!

Ihre Zielgruppe?

Weitere Infos und Medienunterlagen erhalten Sie unter ivb@ivb.ch

ERSTE «MISS WHEELCHAIR WORLD» KÜRT SCHÖNHEITEN IM ROLLSTUHL

24 Rollstuhlfahrerinnen aus 19 Ländern trafen sich anfangs Oktober zu einer ganz besonderen Veranstaltung in der polnischen Hauptstadt Warschau – der ersten «Miss Wheelchair World», bei der nicht nur gutes Aussehen zählte, sondern auch Persönlichkeit und soziales Engagement.



Die 23-jährige Sozialpädagogik- und Psychologiestudentin Alexandra Schischikowa wurde zu ersten «Miss Rollstuhl» gewählt, gefolgt von der Südafrikanerin Lebohang Monyatsi an zweiter Stelle und der Polin Adrianna Zawadzinska auf dem dritten Platz. Weitere Titel wurden an hervorragende Persönlichkeiten vergeben, etwa «Miss Smiles» an Model und Fußballspielerin Nadjet Meskine aus Frankreich.

«Es ist egal, wer die Krone bekommt. Wir sind alle Gewinner», fand die 28-jährige Maria Diaz aus Chile, eine professionelle Rollstuhl-Tennisspielerin. «Es ist die erste Chance überhaupt, der Welt zu

zeigen, dass wir alles tun können, was wir wollen», fügte sie hinzu. Sie bekam später die Titel «Miss Activity» und «Miss Lifestyle Designers» verliehen.

Alle gewinnen bei der ersten «Miss Rollstuhl»-Wahl



Und ihre Lebenslust haben die 24 jungen Frauen bewiesen, die dem Schicksal trotzten und trotz widriger Umstände nicht aufgaben. So wurde Diaz zum Beispiel vor zehn Jahren von einem Fremden angeschossen und sitzt seitdem im Rollstuhl; Mirande Bakker aus den Niederlanden wurde das Opfer eines ärztlichen Fehlers, während die kinesiologische Therapeutin Beata Jalocho aus Polen seit 2013 im Rollstuhl sitzt, als ein Selbstmörder, der in seinen Tod sprang, auf ihr landete.



Organisiert wurde die Veranstaltung von der in Polen ansässigen Only One Foundation, die von der Jury-Vorsitzenden und ebenfalls im Rollstuhl sitzenden Katarzyna Wojtaszek-Ginalska geleitet wird. Ziel sei es, «das Bild von Frauen in Rollstühlen zu verändern, damit sie nicht nur auf diese Eigenschaft reduziert werden», sagte sie. «Nicht das Aussehen zählt am meisten. ... Wir haben vor allem auf ihre Persönlichkeit geachtet, ihre täglichen Aktivitäten, ihr Engagement, ihr Sozialleben, ihre Pläne.»

Die Teilnehmerinnen der «Miss Wheelchair World» wurden zuvor entweder in nationalen Wettbewerben gekürt oder, wo es diese nicht gibt, von Nichtregierungsorganisationen ausgewählt. Sie mussten sich in landestypischen Trachten präsentieren, aber auch in Cocktail- und Abendkleidern und mussten in einer Showeinlage sogar zu zuvor einstudierten Choreographien tanzen - entweder aus eigener Kraft oder mit einem Assistenten.

Die Only One Foundation hatte zunächst vier Schönheitswettbewerbe in Polen veranstaltet, bevor sie sich mit Unterstützung der Warschauer Stadtverwaltung auf die internationale Bühne wagte. Ausser den drei «Miss Wheelchair World»-Titeln wurden acht weitere Titel verliehen, nämlich ausser den oben genannten auch «Miss

GALA FINAŁOWA

MISS WHEELCHAIR WORLD

ARENA URSYNÓW 7 PAŹDZIERNIKA 2017, GODZ. 19.00

WYSTĄPIĄ:
MONIKA KUSZYŃSKA
SOLIN I GRACE
SAHEL BLUES
MIŁOZI MIŁAJĄ MUZYKĘ
TANCERZE Z PROGRAMU „TANIEC Z GWIAZDAMI”
TANCERZE SWING-DUET

PROWADZENIE:
AGNIESZKA HYŻY
KAMIL BAŁAJA

BEZPŁATNE ZAPROSIENIA NA WYSTĄPIENIE DOCIĘNIĘ SA
NA STRONIE WWW.MISSWHEELCHAIRWORLD.COM

WYBRANE CZŁONKI SEKWENCJI
DOPIERWA DLA OSÓB PORUŻAJĄCYCH I BEZWA WGAŃKACH
ZUPEŁNIAJĄ TYTUŁACJĘ NA SZYBKOŚĆ I
PEŁNOSPRAWNOŚĆ I AKTYWNOŚĆ.

ORGANIZATOR: **Jedynaka**
EWAŁA

GOŚPIODARZ:
STRATA

PRODUCENT GALI:
estrada

ZAGŁOSUJ NA MISS POPULARNOŚCI: MISSWHEELCHAIRWORLD.COM FB: [MISSWHEELCHAIRWORLD](https://www.facebook.com/MISSWHEELCHAIRWORLD)

Logos of sponsors: Radisson, SBC, etc.

Individuality» an Oksana Kononets aus der Ukraine, «Miss Charm» und «Miss Foto» an die stellvertretende «Miss Wheelchair World» Adriana Zawadziska, «Miss Kindness» an Vahen King aus Kanada und «Miss Popularity» an Rajalakshmi Shankar Janardhana Murthy aus Indien.

Fashionunited.de / Only One Foundation



OKLAHOMA POLIZEI ERSCHIESST GEHÖRLOSEN MANN

Zu schnell zur Waffe gegriffen mit tödlichen Folgen



Es ist eine Zahl, die mehr als nachdenklich stimmt. Im Jahr 2016 wurden 752 Menschen von der amerikanischen Polizei getötet, so berichtete die Daily News. Auch dieses Jahr hat die Polizei anscheinend nichts dazugelernt.

Diesmal traf es den 35-jährigen gehörlosen Madgiel Sanchez. Die Polizei ermittelte in einem Fall von Fahrerflucht. Ein Verwandter von Sanchez soll beteiligt gewesen sein, Sanchez selbst war unbeteiligt.

Der Grund für die Schüsse auf ihn: Sanchez hielt eine Eisenstange in der Hand und kam der Aufforderung nicht nach, sie abzulegen. Madgiel Sanchez habe die Stange immer bei sich getragen, um streunende Hunde abzuwehren, sagt ein Nachbar gegenüber der New York Times.

Der gehörlose Mann habe die Stange auch benutzt, um mit seinen Mitmenschen zu kommunizieren, erläutert der Nachbar weiter.

Tunnelblick der Polizei

Von der Polizei wurde die Metallstange aber als Waffe interpretiert. Das führte offenbar zu einer Art Tunnelblick seitens der Polizei, denn die Zwischenrufe der Nachbarn, dass der Mann gehörlos sei, wurden überhört. Der Polizist, der zur Verstärkung gerufen wurde, feuerte gleich mehrere Male auf Madgiel Sanchez, obwohl sein Kollege auch einen Taser bei sich hatte.

Was bleibt ist Schock und Unverständnis. «Es geschah alles so schnell und es erschien so, als wären sie gekommen, um ihn zu erschiessen», kommentiert ein Nachbar das Geschehen.

Warum wurden die Zwischenrufe der Nachbarn überhört? Warum griff man trotz Taser gleich zur Schusswaffe? Warum wurden gleich mehrere Schüsse abgegeben?

Der Fall wird untersucht, heisst es in der New York Times. Der Polizist, der die Schüsse abgefeuert hat, wurde beurlaubt, der andere beteiligte Polizist befindet sich weiterhin im aktiven Dienst.

Was bleibt, sind Fragen, Unverständnis und ein weiteres Leben, das durch die fahrlässige Handhabung von Schusswaffen ausgelöscht wurde.

Ein tragisches Ereignis wiederholt sich

Schon einmal fiel ein gehörloser Mann der Polizei zum Opfer. Im Vorjahr, wie von BIZEPS berichtet, erschoss die Polizei des US-Bundesstaates North Carolina den gehörlosen Autofahrer Daniel Harris. Er hatte die Polizeisirene nicht gehört und deshalb auf die Anweisungen der Polizei nicht reagiert. Daniel Harris war damals unbewaffnet.

Man sollte meinen, dass der tragische Vorfall von damals zu einem Umdenken bei der US-Polizei geführt hätte. Der Tod von Madgiel Sanchez zeigt: Dem ist nicht so.

BIZEPS / Katharina Müllbner

IV: NEUES BERECHNUNGS- MODELL BEI TEIL- ERWERBSTÄTIGEN

Ab 2018 wird der Invaliditätsgrad von Teilerwerbstätigen in der IV anders berechnet. Laufende Renten werden von Amtes wegen überprüft.

Auch Teilerwerbstätige, die aufgrund der diskriminierenden Berechnungsart bisher keine Rente erhielten, könnten Anspruch auf eine Rente haben.



Auf den 1. Januar 2018 führt der Bundesrat ein neues Berechnungsmodell für die Festlegung des Invaliditätsgrades von Teilerwerbstätigen ein. Procap Schweiz hat diese Änderung mit einer Beschwerde beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg erkämpft. Damit wird die langjährige Diskriminierung von teilerwerbstätigen Frauen beseitigt und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessert.

Mit dem neuen Berechnungsmodell können teilerwerbstätige Personen künftig eine höhere Rente erhalten.

Laufende Renten werden von den IV-Stellen von Amtes wegen überprüft und rückwirkend ab

Anfang Jahr der neuen Invaliditätsbemessung angepasst.

Es gibt aber auch zahlreiche Versicherte, die bisher aufgrund der diskriminierenden Berechnungsart einen IV-Grad von unter 40 Prozent erreichten und deshalb keine Rente erhielten. Diesen Personen raten wir dringend, sich Anfang Januar bei der kantonalen IV-Stelle wieder anzumelden, da sie Anspruch auf eine Rente haben könnten. Bei Fragen können sich Betroffene auch an den Rechtsdienst des Behindertenforum Region Basel wenden.

**behinderten
forum**

Behindertenforum Region Basel
Bachlettenstrasse 12 • 4054 Basel
Telefon: 061 205 29 29
Telefonische Sprechstunde:
Dienstag und Mittwoch, 10.00 bis 12.00 Uhr

Die einmalige telefonische Rechtsberatung ist unentgeltlich. Die persönliche Rechtsberatung sowie Rechtsvertretung ist abgesehen von einem Administrationskostenbeitrag von 150 Franken pro Dossier ebenfalls unentgeltlich.



JUNGER DEUTSCHER ERFINDET NEUEN ROLL- STUHLANTRIEB

Joshua Richter konnte mit dem «Hoverrollstuhl» für seine Schwester die Goldmedaille gewinnen.



Was würde die Welt nur ohne Erfinder machen?

Vermutlich würden die Menschen im Dunkeln hocken und lediglich zu Fuss von A nach B kommen. Doch es sind nicht nur die grossen Erfindungen, die viel bewegen können. Das beweist der zwölf Jahre alte Joshua Richter aus Neuss.

Der Schüler der Gesamtschule an der Erft hat drei schwerbehinderte Geschwister. Inspiriert durch deren Einschränkungen erfindet er immer wieder Dinge, um ihr Leben zu vereinfachen. Für

seine Schwester hat er nun einen sogenannten «Hoverrollstuhl» entwickelt, der es ermöglicht, einen Rollstuhl wahlweise manuell oder elektrisch anzutreiben. Dafür hat er den Rollstuhl seiner Schwester durch eine Stange mit Gelenk mit einem Hoverboard verbunden. Dabei handelt es sich um ein elektrisch betriebenes, zweispuriges Rollbrett.

Zur Steuerung sind zwei Lenkstangen angebracht

Zur Steuerung des Gefährts sind am Hoverboard zwei Lenkstangen angebracht. «Dieser einfache Elektrorollstuhl ist viel leichter, mobiler und kostengünstiger als handelsübliche», sagt Joshuas Mutter, Sabine Richter. Zudem könne man die externen Teile des Gerätes schnell an- und abmontieren. Joshua habe sich sehr gefreut, als er das Hoverboard geschenkt bekam. Doch nach kurzer Zeit war sein Erfindergeist geweckt – «und er wollte schauen, inwieweit er seinen Geschwistern damit helfen kann», so Sabine Richter. Das Gerät wird bereits rege genutzt. «Unsere Tochter braucht den Rollstuhl zwar nur für lange Strecken – aber es macht ihr einfach tierisch Spass, damit zu fahren», sagt die vierfache Mutter.

Für Joshua ist es nicht der erste Erfolg

Nun präsentierte ihr Sohn seine Entwicklung auf der Internationalen Leitmesse für Ideen-Erfindungen-Neuheiten (iENA) in Nürnberg, und gewann damit neben einer Goldmedaille den österreichischen Ehrenpreis des Österreichischen Innovatoren-, Patentinhaber- und Erfinderverbandes (OPEV).

Preise sind für den jungen Erfinder nicht neu. In der Vergangenheit räumte er bereits bei «Jugend forscht» ab. Und auch auf der iENA war er schon erfolgreich: Mit einer von ihm kreierten Lagerungshilfe für Menschen mit Spastiken holte er die Silbermedaille.

«NO LIMITS» INTERNATIONALES THEATERFESTIVAL

Das internationale No-Limits Theaterfestival ist etwas ganz Besonderes: Im Mittelpunkt stehen professionelle Produktionen von Menschen mit Behinderung. Es fand jetzt zum achten Mal vom 9. bis 18. November in Berlin statt.



Zwei Frauen kommen sich im Fahrstuhl näher. Die eine hört, die andere ist gehörlos. Doch sie kann sprechen und beherrscht Vieles, was die Hörende nicht kann: Von den Lippen lesen und überdies das expressive System der Gebärdensprache. Wie diese beiden ihre unterschiedlichen Kommunikationssysteme abgleichen und zu einer neuen gemeinsamen Sprache finden, wird in «Luegen», einer Produktion der Münchner Kammerspiele, zum wachsenden Vergnügen des Publikums exemplarisch durchexerziert.



Zum Schlussapplaus strecken viele wie Gebärdensprachler die Hände in die Höhe und schütteln sie wie Glöckchen.

Festival öffnet sich für Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen

Zum ersten Mal öffnet sich «No Limits» für Schauspieler mit seelischer und körperlicher Beeinträchtigung wie Taubheit. Ein Schritt, der das Festival bereichert, so Leiter Andreas Meder. Habe man am Anfang vor allem klassische Stücke mit geistig behinderten Schauspielern inszeniert, setze man heute auch Performances und Tanz um und beschränke sich dabei nicht auf geistig behinderte Künstler.



Das Spielfeld des inklusiven Theaters wird breiter und das «No Limits»-Festival ist in dieser achten Ausgabe internationaler als je zuvor. Beigetragen

dazu hat Jerome Bels «Disabled Theater», längst internationaler Festivalhit, entstanden vor 15 Jahren und ohne die Schauspieler vom Züricher Theater Hora undenkbar. Es ist Segen und ein bisschen auch Fluch der inklusiven Theaterszene und bei «No Limits» zum letzten Mal zu sehen. Das Interesse sei durch das Stück stark gestiegen. Mit dem Festivalformat sei man in der Hochkultur angekommen, so Meder.



Schauspieler mit Down Syndrom bilden den Kern des Ensembles

Nach wie vor bleiben Spieler mit Down Syndrom, die in verschiedenen Ensembles seit mehr als 20 Jahren ihre besonderen Begabungen in Schauspiel und Tanz professionalisiert haben, Kern der alle zwei Jahre stattfindenden Leistungsschau.



Am Theater Thikwa probten sie, nach Voranmeldung öffentlich zugänglich, für ein Tanzvideo des befreundeten «Back to Back Theatres» aus Australien. Den Teilnehmern bereite das besonders viel Freude.

Inklusives Theater heute, das ist nicht eine Spielform mit besonderen Rollenzuweisungen für Behinderte und Nichtbehinderte. Bei «No Limits» wird das auch für das Publikum nachvollziehbar abgebildet.

rbb24, Ute Büsing
Fotos: Holger Rudolph, Hugo Glendinning,
Alexa Vachon, Franz Kimmel

Hier könnte auch Ihr Inserat stehen!

Die IVB-Noochrachte erscheint in einer Auflage von 3'200 Exemplaren und wird jeweils, neben den Vereinsmitgliedern, staatlichen Stellen, Aerzten, Institutionen und Meinungsträgern kostenlos zugestellt!

Ihre Zielgruppe?

Weitere Infos und Medienunterlagen erhalten Sie unter ivb@ivb.ch



NEUE APP ZEIGT BARRIEREFREIE GASTROBETRIEBE

Eine neue App aus der Steiermark listet Gastronomiebetriebe auf, die absolute Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrer bieten. Die App namens «100% rollstuhltaugliche Gastro» wurde privat finanziert und beinhaltet derzeit 66 Betriebe.



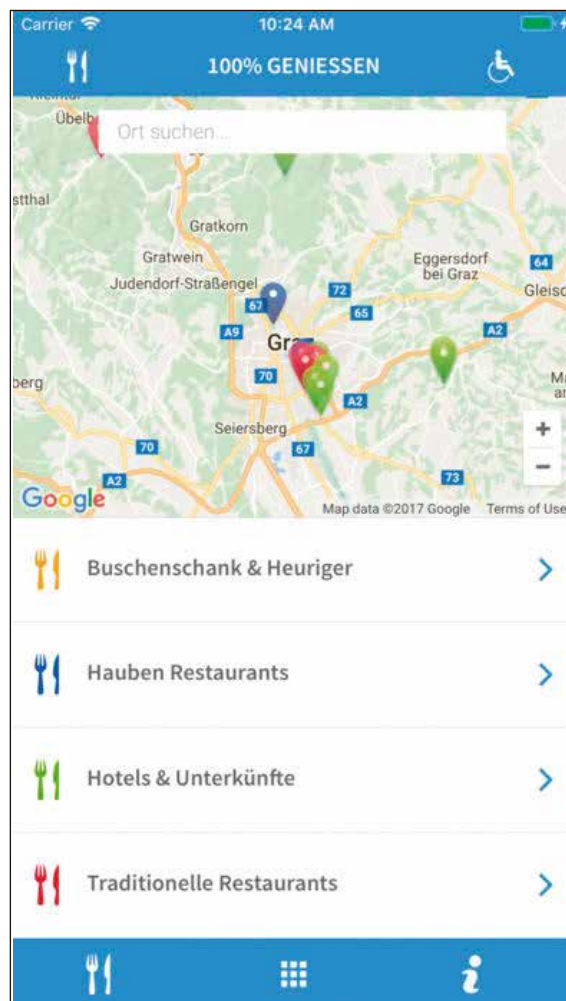
20 000 Rollstuhlfahrer gibt es in Österreich, 7 000 davon allein in der Steiermark

Menschen im Rollstuhl werden in Gastronomiebetrieben nicht selten mit buchstäblich unüberwindbaren Hindernissen konfrontiert: «Da ist der Tisch nicht richtig hoch, da kann man die Toiletten nicht benutzen - all die Möglichkeiten, die ein Mensch hat, der sich normal bewegen kann, die hat ein Rollstuhlfahrer nicht», sagt Werner Hohegger, Burgherr von Rabenstein und seit zwei Jahren selbst im Rollstuhl.

Privat finanziert

Hohegger finanzierte die Entwicklung der neuen App privat, nachdem er auf der Burg Rabenstein bereits mit gutem Beispiel voranging: «Wir

haben die Burg komplett behindertengerecht ausgerüstet. Ich habe es einem Freund zuliebe gemacht und wusste nicht, dass ich selber ein Benutzer werde.»



100% rollstuhltaugliche Gastro

Die neue App ist kostenlos und soll es eben diesen Menschen ermöglichen, mit einem Klick 100-Prozent-rollstuhltaugliche Gastronomiebetriebe zu finden, sagt die Krankenschwester Anette Glössl, eine der Initiatorinnen der neuen App.

Bisher 66 Betriebe

Bis jetzt wurden 200 Gastronomiebetriebe genau unter die Lupe genommen. «Auf unserer App haben wir 66 Betriebe, die hundertprozentig rollstuhltauglich sind. Die App zeigt die Route, man kann über die App anrufen oder ein E-Mail

schicken und natürlich Informationen über den Betrieb einsehen», so Glössl. «Wir wollen jetzt auch Werbung machen, dass sich Betriebe bei uns melden - der Basiseintrag ist kostenlos.»



Botschafterin will Bindeglied sein

Selbst Rollstuhlfahrerin ist Nationalratsabgeordnete Barbara Krenn (ÖVP) - sie ist Botschafterin der neuen App und sagt, in Sachen Barrierefreiheit sei in der Gastronomie noch viel Luft nach oben. Dennoch habe sie Verständnis, so Krenn, «weil es nicht immer einfach ist umzubauen - es ist eine finanzielle Angelegenheit, und es gibt bauliche Gründe wie den Denkmalschutz. Da sehe ich mich als Bindeglied, ich war ja selbst 30 Jahre lang Wirtin.»

SWISS HANDICAP 2017

Vom 1. bis 2. Dezember 2017 fand in Luzern zum vierten Mal die Swiss Handicap statt. Mit viel Feingefühl präsentierte die Messe für Menschen mit und ohne Behinderung Themen rund um das Leben mit einer geistigen, körperlichen, psychischen oder sensorischen Behinderung.

SWISS HANDICAP

Die ETH Zürich hat mit dem Cybathlon ein Projekt lanciert, um Alltagsaufgaben für Menschen mit Behinderung zu vereinfachen. Dies gelingt mittels modernster Assistenztechniken. Die Besucherinnen und Besucher der Swiss Handicap 2017 konnten sich gleich selbst überzeugen.

Fühlen, Lernen, Staunen - die Möglichkeiten modernster Technik

Mit Gedanken ein Computerspiel steuern, mit einem künstlichen Bein gehen oder mit einem Rollstuhl über einen unebenen Boden fahren: Wie sich das anfühlt, erlebten die Besucherinnen und Besucher der vierten Swiss Handicap in Luzern. Im Oktober 2016 hat die ETH Zürich erstmals den internationalen Wettkampf Cybathlon durchgeführt. An diesem Event sind Menschen mit Behinderung unterstützt von modernsten Assistenzsystemen in verschiedenen Disziplinen gegeneinander angetreten. Der Fokus der Parcours lag dabei



auf dem Lösen von Alltagsaufgaben wie Treppen steigen oder Wäsche aufhängen.

Beim gemeinsamen Auftritt von PluSport Behindertensport Schweiz und der ETH Zürich an der Swiss Handicap hatten Besuchende mit und ohne Behinderung die Möglichkeit, verschiedene Disziplinen mit den entsprechenden technischen Hilfsmitteln auszuprobieren. Neben der wertvollen Erfahrung geben diese Demonstrationen auch einen Einblick über den aktuellen Stand der Technik und deren Möglichkeiten.

An der Swiss Handicap konnten Besucherinnen und Besucher folgende Parcours ausprobieren:

- Hindernisparcours mit Beinprothesen
- Parcours mit motorisierten Rollstühlen
- Fahrradrennen mit elektrischer Muskelstimulation
- Parcours mit am Körper tragbaren Robotern
- Geschicklichkeitsparcours mit Armprothesen
- Virtuelles Rennen mit Gedankensteuerung

Simulator macht Mini-Crash erlebbar

In diesem Sinne wurden erstmals täglich Führungen durch die Swiss Handicap für Gruppen und Einzelpersonen angeboten. «Bei diesen Füh-

rungen stand der Inklusionsgedanke im Vordergrund. Berührungsängste sollen abgebaut und der Austausch gefördert werden», erklärt Messeleiterin Corinne Odermatt. Dabei gab es vieles zu entdecken: ein Fussballspiel auf Rädern, modernste Armprothesen oder die Gebärdensprache. Neben dem Entdecken stand das Erleben an der Swiss Handicap im Vordergrund: Beim Schwerpunktthema «Sichere Mobilität für Alle» boten ein Simulator erstmals die Möglichkeit, Mini-Crashes mit Rollstühlen in Fahrzeugen erlebbar zu machen. Gäste erfuhren hier am eigenen Körper, welche Kräfte bereits bei einem leichten Aufprall wirken.

Weihnachtsmarkt, Sport und Partynacht

Neben diesen Neuheiten setzte die Messe auch auf viele bewährte Programmpunkte. Erneut gehörten 150 Aussteller, sportliche Aktivitäten, der Weihnachtsmarkt mit Promi-Backstube und als Highlight die Swiss Handicap Night zum attraktiven Programm. An der Swiss Handicap Night am Freitag, 1. Dezember 2017 sorgten aussergewöhnliche Künstler wie die Weidliband der Stiftung Weidli und Shooting-Star Lucas Fischer für Unterhaltung bevor DJ Cello Bello auf der Tanzfläche für Stimmung sorgte.

Swiss Handicap



Wir bedanken uns für
Ihre Unterstützung
und wünschen Ihnen
frohe Feiertage und
einen guten Start ins neue Jahr

Hepfer AG
Orthopädieschuhtechnik

Zentrum Zollweiden
Baselstrasse 71
4142 Münchenstein

061 411 60 00
www.hepfer-ag.ch

BILLIG-FLIEGER LÄSST BEHINDERTEN TREPPE ZU FLUGZEUG HOCHROBBERN

Ein Skandal erschüttert im September Japan. Eine Billigairline liess einen Rollstuhlfahrer die Treppe zum Flieger hochrobber. Niemand half ihm.



Auf den Armen hat die japanische Billigairline Vanilla Air einen Behinderten die Treppe zu seinem Flieger hochrobber lassen. Dem 44-jährigen Rollstuhlfahrer Hideto Kijima war von einem Angestellten der Fluggesellschaft beschieden worden, es sei aus Sicherheitsgründen verboten, dass jemand ihn die Stufen hochtrage. Weil es keinen Lift gab, hievte sich der Behinderte daraufhin allein hoch.

Kurz darauf entschuldigte sich die Billigfluglinie von All Nippon Airways. Der Vorfall ereignete sich im September auf der kleinen Insel Amami, von der Kijima nach einem Urlaub nach Osaka fliegen wollte. In einem Blog berichtete Kijima, der von der Hüfte abwärts gelähmt ist, er sei gezwungen gewesen, die Treppe auf den Armen hochzukriechen. Laut der Zeitung «Asahi» musste er 17 Stufen überwinden.

Ein Sprecher von Vanilla Air entschuldigte sich für den Vorfall. Seitdem habe die Fluggesellschaft Lifts für behinderte Passagiere am Flughafen von

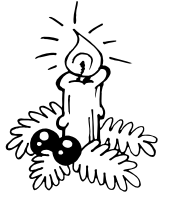


Amami obligatorisch eingeführt. Die Konkurrenz-Linie Japan Airlines erklärte, sie habe einen Speziallift für Rollstuhlfahrer an dem Airport. Sollte dieser nicht zur Verfügung stehen, würde ein Angestellter hilfebedürftige Reisende tragen, erklärte ein Sprecher.

Fotos: VanillaAir /AP/Kyodo News/Yuki Sato



TERMINKALENDER 2017/2018



17. Dezember 2017	IVB Weihnachtsfeier im Kronenmattsaal Binningen
19. Januar 2018	18. Museumsnacht Basel mit IVB-Shuttle-Bussen
04. Februar 2018	IVB-Lottonachmittag im Kronenmattsaal Binningen
19. + 21. Februar 2018	Basler Fasnacht mit «geschützen» Plätzen am Claraplatz
19. bis 21. Februar 2018	IVB-Grillstand an der Basler Fasnacht
20. bis 29. April 2018	MUBA 2018
06. Mai 2018	IVB Generalversammlung im Kronenmattsaal Binningen
24. Juni 2018	IVB Unterhaltungsnachmittag im Kronenmattsaal Binningen
17. August 2018	35. «em Bebbi sy Jazz» mit IVB-Grillstand
02. September 2018	IVB-Schweizerreise
13. bis 16. September 2018	15. Auto-Basel mit IVB-Infostand in der der Messe Basel
14. bis 16. September 2018	Dorffest Binningen «Binnige pulsiert» mit IVB-Festbaiz

alle Daten/Termine ohne Gewähr, Terminänderungen vorbehalten)

 <p>Willi Gerüstbau AG</p> <h1>Wo ein Willi, da ein Weg</h1> <p>Dorfplatz 10 CH-4123 Allschwil Telefon 061 482 28 28 E-Mail: info@willi-geruestbau.ch</p>	
--	--

Am liebsten daheim.

*Attraktive Jobs
bei Spitex Basel.*



- Selbständigkeit
- Professionalität
- Vielfältigkeit
- Aus- und Weiterbildung
- Sinngebende Tätigkeit
- Teilzeitarbeit

Wir unterstützen Menschen in der selbständigen Lebensführung und tragen zu ihrer Lebensqualität bei. Mit professioneller Pflege, Hauswirtschaft und Betreuung sowie den Spezialdiensten 24h-Spitexpress, Onko-Spitex und Kinderspitex.

www.spitexbasel.ch
bewerbungen@spitexbasel.ch



SPITEX BASEL
Hilfe und Pflege zu Hause

OHNE IHRE HILFE SEHEN WIR
«GANZ SCHÖN ALT» AUS.

**DANKE FÜR IHRE
UNTERSTÜTZUNG!**

PC 40-14018-0 / WWW.IVB.CH



IVB

BEHINDERTENTRANSPORT

Basler Orthopädie

René Ruepp AG



Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten



DRUCK

BROSCHÜREN

PLAKATE

PLÄNE

GESTALTUNG

TEXTIL DRUCK

BESCHRIFTUNGEN



Birsigalstrasse 5
CH-4153 Reinach
Tel. ++ 41 61 711 16 90
Fax ++ 41 61 713 23 44
www.ettermedia.com
office@ettermedia.com



Adressberichtigung bitte an IVB, Postfach, 4002 Basel

Ich interessiere mich für weitere Informationen über
die IVB-Behindertenselbsthilfe beider Basel

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____

Unterschrift _____

Bitte ausschneiden und senden an:
IVB-Behindertenselbsthilfe, Postfach, 4002 Basel